

USA 2,10
Kanada 2,10
Mexiko 2,10
Argentinien 2,10
Brasilien 2,10
Chile 2,10
Kolumbien 2,10
Kuba 2,10
Peru 2,10
Venezuela 2,10
Frankreich 2,10
Italien 2,10
Japan 2,10
Südkorea 2,10
Taiwan 2,10
Thailand 2,10
Indonesien 2,10
Malaysia 2,10
Philippinen 2,10
Singapur 2,10
Sri Lanka 2,10
Schweiz 2,10
Österreich 2,10
Niederlande 2,10
Belgien 2,10
Luxemburg 2,10
Dänemark 2,10
Norwegen 2,10
Schweden 2,10
Finnland 2,10
Sowjetunion 2,10
Polen 2,10
Czechoslowakei 2,10
DDR 2,10
BRD 2,10
DM 3,—



Wagner, Rolf Klemens
30.9.44
1,75 groß, besondere Merkmale:
Büchertäger, am linken Unterarm
etwas 3 cm tiefe Narbe



Hofmann, Siglinde
14.3.45
1,57 groß



Albrecht, Susanne
1.3.47



Mohnhaupt, Birgit Margret
24.8.49
1,80 groß, besondere Merkmale:
tunsohlig, brennt beim Ausatmen
und hat eine Blüte



Plambeck, Juliane
16.7.52
1,70 groß



Schutz, Adelheid
31.3.55
1,82 groß, besondere Merkmale:
auf der rechten Wange 2 Muttermale



Bock, Peter
5.9.51
1,72 groß



Starnebeck, Sigrid
19.6.49
1,88 groß



von Dyck, Elisabeth
11.10.50
1,88 groß



Bock, Peter
5.9.51
1,72 groß



Wianiewski, Stefan
8.4.52
1,88 groß



Krabbe, Friederike
31.8.50
1,72 groß



Frie, Peter
1,81 groß
an linker
Innenseite

Für Hinweise, die zur Ermittlung der Täter beitragen, wird eine Belohnung von 100.000 DM aus dem Bundeshaushalt ausbezahlt. Die Ermittlungen werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt.



BKA-Präsident
Herold

Terroristen gefaßt und nicht zu fassen?

nach einem Jahr das nun ausgelaugte IUP erneuern. Das Hormon-Pessar hat darüber hinaus eine „besondere, unerwünschte Eigenschaft“, wie das unabhängige „Arznei-Telegramm“ meldet: Gegenüber herkömmlichen, chemisch neutralen IUPs steigt das Risiko einer Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter — „extrauterin“ — um ein Mehrfaches an.

Das befruchtete Ei siedelt sich nicht neben dem Progesteron-IUP in der Gebärmutter an, sondern weiter entfernt, meist in den muskelschwachen Eileitern. Gefürchtetste Komplikation solcher „Extrauterin“-Schwangerschaft ist eine heftige, stets lebensgefährliche Blutung.

„Bedenken bleiben“ deshalb selbst dem unkritischen Ärztemagazin „Selecta“, wenn es an den IUP-Boom denkt. Für die Patientinnen, mit Pille und IUP vor die Wahl zwischen zwei Übeln gestellt, gibt es jedoch noch einen Grund zur Sorge: Zwei von drei deutschen Frauenärzten haben das Einlegen einer Intrauterinspirale nirgendwo gelernt, sondern sich die Technik autodidaktisch angeeignet.

STADTPLANUNG

Friedliches Miteinander

Statt parkender Autos eine grüne Biergarten-Idylle — in einer Münchner Wohnstraße starteten Bürger ein Experiment.

Vier Tage lang wurde motorisierten Anwohnern der Münchner Adalbertstraße die Heimkehr zum Horror. Sie fanden keinen Parkplatz, und mochten sie noch so lange Runden drehen.

Denn stets, wenn in dem 300 Meter langen Straßenabschnitt (zwischen Teng- und Arcisstraße) eine Lücke frei wurde, scherte schnell ein bereits wartender Leihwagen der Firma Europcar ein und blieb dann auch da — eine Blockade mit System.

Anstifter dieses Stellungskrieges am Straßenrand war der Münchner Architekt und Umweltpolier Hermann Grub, 38. Es war ein Komplott in bester Absicht. Die Betroffenen, meinte Grub, sollten stellvertretend für Millionen motorisierte Stadtbewohner einmal „am eigenen Leib erleben, was 1985 los sein wird, wenn alles so weiter geht wie bisher“.

Bis dahin werde der ruhende Verkehr eine solche Dichte erreicht haben, „daß die Menschen ihre Autos stapeln oder an den Bäumen aufhängen müssen“. Für andere Straßenbenutzer, Kinder, Fußgänger, Hunde, sei dann ohnehin kein Platz mehr. Schon heute fordere die Stadt Zürich von jedem Autofahrer, der keine Garage nachweisen

saporiti italia
21010 BESNATE | TEL. 274198
TELEX 39563

Bezugsquellennachweis:
MARKTEX KG · AM AUERNBERG 2 · 6242 KRONBERG/TS · TEL.: 06173/4888, 4899

Die Fertigparkett-Information: einfach anfordern — fertig.

INFORMATIONSDIENST HOLZ Kostenlose Information: Arbeitsgemeinschaft Holz e.V., Füllenbachstr. 6, 4000 Düsseldorf 30, Tel. 02 11/43 46 35

Fertigparkett ist der moderne Bodenbelag aus Holz. Fix und fertig — bereits im Werk geschliffen, versiegelt, ausgehärtet. Einfach und schnell zu verlegen. Fertigparkett ist vielgestaltig, kostensparend, langlebig — wirtschaftlich, umweltfreundlich und natürlich. Es ist modern und paßt überall. In Neubauten ebenso wie in Altbauten. Fordern Sie die Informationsschrift an. Darin finden Sie über Anwendungsbeispiele, Eigenschaften, Verlegung, Fußbodenaufbauten bis hin zur Fußbodenheizung alles über Fertigparkett. Jetzt mit Gütesiegel für geprüfte Qualität — nur von den Mitgliedsfirmen des Arbeitskreises Fertigparkett.

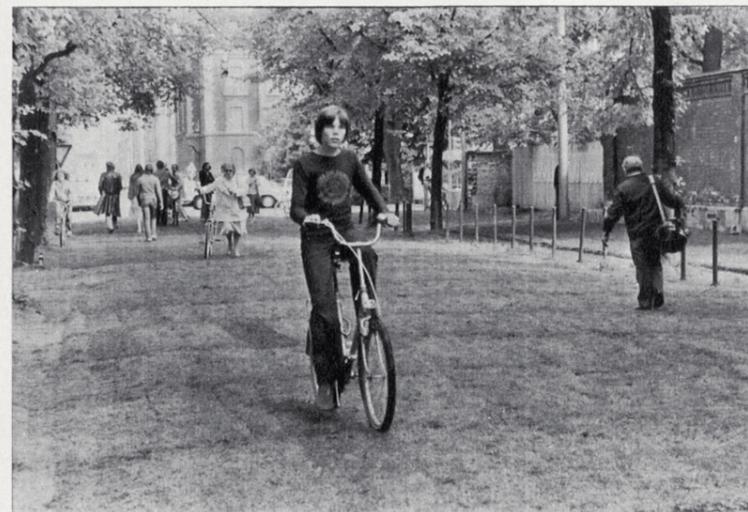
Fertigparkett. Der fix und fertige Güteboden aus Holz.

Eine Aktion der CMA
Die Arbeitsgemeinschaft Holz e.V. informiert
Schicken Sie mir bitte kostenlos Ihre
aktuelle Fertigparkett-Broschüre
mit dem Hersteller-Adressen.

Name _____
Anschrift _____
Sp. 23/178



Adalbertstraße in München vor „Grün“-Aktion: Aus dem Auto-Alptraum ...



... eine Biergarten-Idylle gezaubert: Adalbertstraße während der „Grün“-Aktion

kann, eine monatliche Gebühr von 60 Franken für den Straßenplatz.

Binnen einer Minute, am letzten Sonnabend im Mai, löste sich der Schwabinger Auto-Alptraum in Wohlgefallen auf: Grub ließ buchstäblich Gras wachsen über das Ärgernis.

Schlag 13 Uhr fuhren sämtliche Blockade-Fahrzeuge im Konvoi davon, und auf der plötzlich völlig leeren Straße breiteten Grubs Helfer Rollrasen aus; außerdem „möblierten“ sie den Straßenraum mit Blumentrögen und markierten auf dem verbleibenden Asphalt mit gelber und roter Farbe optische „Stolperschwellen“ für Kraftfahrer.

Eine Viertelstunde später hatte sich die sonst dichtbefahrte und verkehrsreiche Durchfahrtsstraße in eine Biergarten-Idylle verwandelt: mit Tischen, Bänken, Würstl-Bude, Rock-Musik und einem vierspannig anzockelnden Brauerei-Festwagen. Grub, der jüngst während der „EuropaPal“ in Brüssel die Grand' Place in ähnlicher Weise begrünt hatte, wollte zeigen, wie ein „ver-

kehrsberuhigter“ Straßenabschnitt aussehen und welche Annehmlichkeit für alle mit ihm verbunden sein könnte.

Der ADAC, eine Schwabinger Bürgerinitiative und die Bausparkasse Wüstenrot, die von ihrem Image als „Landschaftszersiedler“ loskommen möchte, unterstützten die Aktion, bei der es nicht darum ging, den Autoverkehr völlig auszusperrten. Vielmehr sollte ein Modell der sogenannten Nutzungsüberlagerung demonstriert werden — ein friedliches Miteinander von Fußgängern, Radfahrern, Kindern und Autos —, wie es von Verkehrsplanern und -psychologen mittlerweile als humanere und handlichere Lösung empfohlen wird.

Jedoch ist mit Appellen („Freiwillig Tempo 30“) und Verbotsschildern, so haben Verkehrsexperten beobachtet, offenbar wenig auszurichten. Bewährt hingegen haben sich — in den gemischten Wohn- und Bummelgebieten der holländischen Städte Delft und Haarlem — bestimmte optische Tricks: Raser am Steuer werden durch künstliche

Verengungen, Schwellen, quer zur Fahrbahn verlaufende Markierungen, Büsche und Blumenbeete gebremst.

Im Schrittempo schlängelten sich auch in München die Autos an den Markierungen und Rasenflächen vorbei, ohne Flanierer und Würstl-Esser zu stören. Die Anwohner der Straße reagierten zunächst sauer, „weil Fremde sich da auf unsere Kosten eine Gaudi machen“. Grub hatte sie nicht vorher informiert; er befürchtete, daß wütende Anwohner „in ihrer Parkplatznot die Leihwagen zerkratzen oder die Reifen aufschlitzen“ könnten.

Nun aber wurde ihnen versöhnliche Aufklärung zuteil, und sie erlebten, daß „diese Riesensauerei“ (ein Anwohner) Vorteile bringen könnte: weniger Durchgangsverkehr, weniger Lärm- und Abgasbelastigung, mehr Sicherheit für Kinder, Radfahrer und alte Leute, verbesserte soziale Kontakte.

Auch für das Problem „Wohin mit dem eigenen Auto?“ hatten die Initiatoren der Grub-Aktion einen Lösungsvorschlag. Sofern die Grundstückseigentümer ihre vorhandenen Höfe zur Verfügung stellen, könnten binnen kurzem 1000 Tiefgaragenplätze gebaut werden.

Seit Monaten schon schwärmen 18 Optimisten der Bürgerinitiative „Grüner Garten Maxvorstadt“ aus, um Hofbenutzer und Eigentümer für diese mögliche Lösung zu gewinnen. Das bayrische Umweltministerium und das Baureferat der Stadt München geben, falls die Bürger 60 Prozent der Bausumme aufbringen, den Rest dazu.

SEX-FORSCHUNG

Schnell bergab

Monotonie im Sexualleben schwächt die Manneskraft: Zu diesem Ergebnis kamen US-Forscher — im Tierversuch.

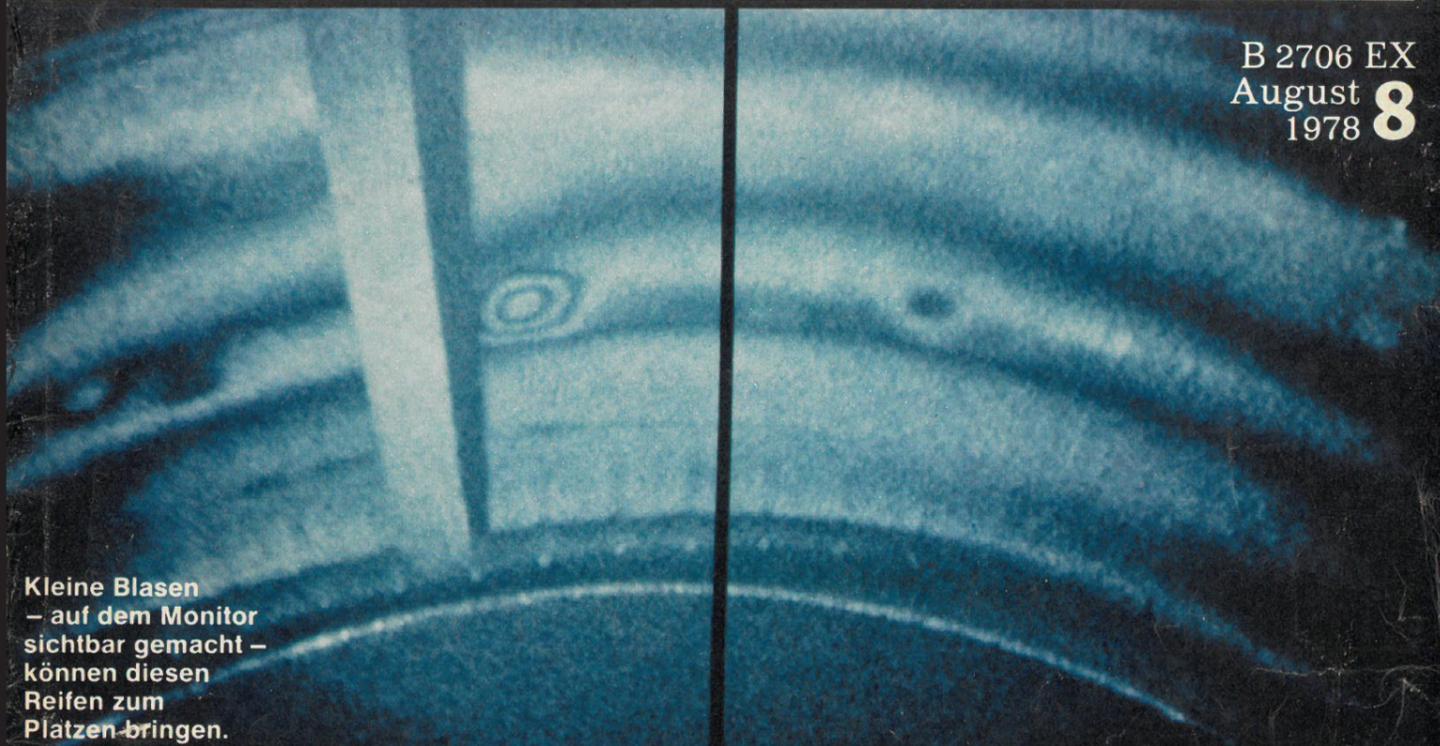
Dreieinhalb Jahre vertieften sich die Forscher in das hektische Liebesleben ihrer Versuchstiere. Ausgerüstet mit Block und Bleistift, blickten sie täglich stundenlang durch einen Einweg-Spiegel, hinter dem sich zapplige Rhesusaffen in einem wohltemperierten Labor paarten.

Penibel notierten die Wissenschaftler nicht nur die Zahl der Rhesus-Kopulationen, sondern auch die Pausen dazwischen. Doch galt ihr Interesse dabei weniger dem Sexualverhalten der Affen als vielmehr menschlicher Geschlechtstätigkeit — die Forscher wollten, im Tierversuch, erkunden, was Männer scharf macht und was sie abschaffen läßt.

Tatsächlich benahmen sich die Rhesusaffen, die an der Emory University School of Medicine zu Atlanta (US-Staat Georgia) zu Forschungszwecken miteinander verkehrten, in gewisser Hinsicht durchaus menschlich: Sie zeigten

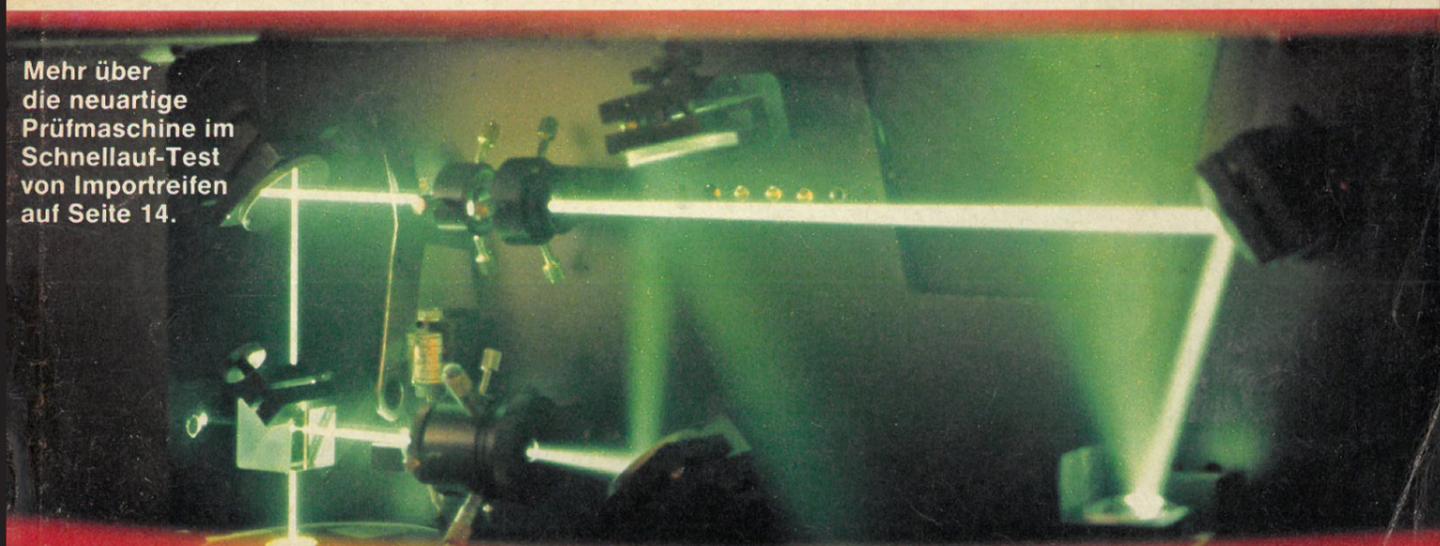
ADAC motorwelt

B 2706 EX
August 8
1978



Kleine Blasen
– auf dem Monitor
sichtbar gemacht –
können diesen
Reifen zum
Plätzen bringen.

Laserstrahlen entlarven gefährliche Reifen



Mehr über
die neuartige
Prüfmaschine im
Schnelllauf-Test
von Importreifen
auf Seite 14.

**Jeder zweite
Einspruch ist
erfolgreich**

Die Bußgeldbehörden
arbeiten oft zu
schematisch: Seite 34

**Autofahrer
bekommen
Millionen**

Welche Versicherung wem
wieviel Rückvergütung
gibt, steht auf Seite 36



Fotos: Hayo, Pino, Wuthe

Kaum wiederzuerkennen: Vormittags bot die Adalbertstraße in Schwabing noch das Bild einer vollgestopften Garage mit Durchgangsverkehr.



Dann gaben 1000 Quadratmeter Rollrasen der Fahrbahn ein neues Gesicht; Autos und Fußgänger sollen hier Gleichberechtigung genießen.

...vorher ...nachher

Wie eine städtische Autostraße in München für einen Tag in eine originelle Wohnstraße verwandelt wurde

Mittags um 12 Uhr bot sich den Bewohnern der Münchner Adalbertstraße bei einem Blick aus dem Fenster noch der gewohnte Anblick: dicht an dicht geparkte Autos der Anlieger, dazwischen drängte sich der lästige Durchgangsverkehr. 3 Stunden später war die Straße nicht wiederzuerkennen; grüne Inseln aus »Rollrasen«, gemütliche Sitzgruppen, farbenfrohe Blumenkübel und leuchtende Pflastermarkierungen hatten die Fahrbahn in eine schicke »Wohnstraße« verwandelt. Zweck des spektakulären Sandkastenspiels: Hausbewohner und Autofahrer sollten einen Tag lang eine neue Lebensform kennenlernen – das »Leben mit der Straße.«

Der enorme Kfz-Zuwachs der letzten Jahre und das zunehmende Bedürfnis der Menschen nach einer freundlicheren Umwelt zählen zu den Hauptursachen dafür, daß immer mehr Fami-

lien der Stadt den Rücken kehren und sich eine Wohnung im Grünen suchen – allein in München sind es jährlich 10000. Um »draußen« neue Straßen, Abwässerkanäle usw. zu schaffen, muß die Öffentliche Hand für jede abgewanderte Familie – so schätzt Bayerns Umweltminister Alfred Dick – bis zu 80000 Mark aufwenden.

Es gilt also, die stadtmüden Bürger wieder an die Stadt zu fesseln. Eine gute Chance sieht der Münchner Architekt Hermann Grub darin, die »Wohnqualität« in Zukunft bereits vor der Haustür beginnen zu lassen. Beflügelt von erfolgversprechenden Versuchen in den Niederlanden (die MOTORWELT berichtete darüber) und unterstützt und beraten vom ADAC, krepelte Grub ein 300 m langes Straßenstück so total um, »daß die Durchfahrt mit Zeitverlust verbunden ist und somit für Fremde unattraktiv wird.« Denn künstliche Einengungen, versetzt an-

geordnete Parkbuchten und »optische Stolperschwellen« sollen das Tempo der Autos auf Schrittgeschwindigkeit drosseln und zu einem friedlichen Miteinander zwischen Fußgängern und Autos führen; in vielen Fußgängerzonen ist das in den morgendlichen Ladezeiten bereits üblich.

Freilich: Alles, was einer Wohnstraße Vorteile bringt, kehrt sich in den umliegenden Straßen ins Gegenteil um – dort nimmt der Verkehr zwangsläufig zu. Daher nützt die Umgestaltung einer einzigen Straße gar nichts; es müssen schon, wie in den Niederlanden, ganze Wohnviertel umgekrempelt werden. Und auch das funktioniert nur, wenn die umliegenden Hauptstraßen zusätzlichen Verkehr verkraften können.

Bleibt die Frage: Wohin mit den ausgesperrten Autos? Architekt Grub will sie buchstäblich unter die Erde bringen: in kleinere Tiefgaragen, die unter den Innenhöfen der Häuserblocks lie-

gen sollen. Die erheblichen Baukosten solch privater Tiefgaragen (ca. 18000 Mark pro Stellplatz) hofft Grub mit Hilfe von Förderprogrammen der Stadt, des Landes und des Bundes soweit mildern zu können, daß die Mietpreise akzeptabel bleiben; denkbar wären auch Zuschüsse aus den Ablösebeträgen, die die Städte aufgrund der Reichsgaragenordnung für nicht gebaute Garagen erheben.

Praktische Vorschläge für die Gestaltung von Wohnstraßen hat der ADAC in seiner neuen Broschüre »Verkehrsberuhigung« zusammengefaßt, die es kostenlos bei der Abteilung VTE der Clubzentrale in München gibt. Darin macht der ADAC auch auf preiswerte Sofort-Lösungen aufmerksam; so läßt sich z. B. durch eine andere Anordnung der Parkplätze zumindest das Durchfahrtstempo und damit die Sicherheit in einer Wohnstraße beeinflussen. Kostenpunkt: 1 Kübel Farbe. FO



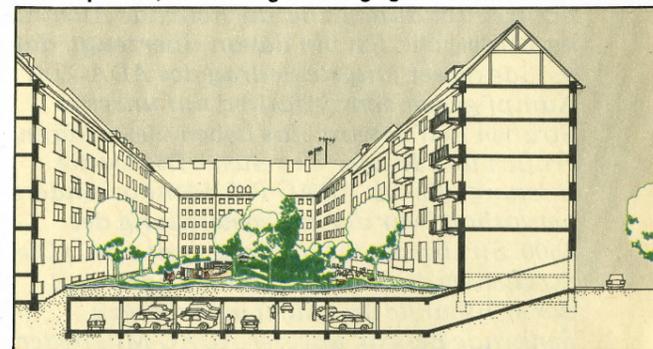
Wie ein Teppichboden wurde der (echte) Rollrasen auf der Fahrbahn verlegt; auf richtiger Erde wäre er sogar angewachsen.



»Optische Stolperschwellen« und versetzt angeordnete Abstellplätze für die Autos sollen das Durchfahrtstempo drosseln.



Ein Feuerwagen demonstriert: Die künstlichen Hindernisse sind so plaziert, daß Rettungsfahrzeuge gut durchkommen.



Solche kleinen Tiefgaragen könnten die ausgesperrten Autos aufnehmen. In Schwabing haben sich bereits 13 Eigentümer eines Häuserblocks zusammengeschlossen: unten soll Platz für 54 Autos entstehen, obendrauf wird ein Garten angelegt.



Es grünt so grün in der Adalbertstraße: Dieses 300 Meter lange Stück war am Samstag leergefegt von Autos, schon deckt der antransportierte Rasen das Pflaster zu. Ein Dauerparker (rechts im Foto) blieb übrig. Kein Problem: Einfach Gras drüber...

Für vier Stunden! Münchener Architekt verzaubert die Adalbertstraße

kö. München, 29. Mai
DIE LEUTE IN DER ADALBERTSTRASSE waren verduzt, verärgert. Woher nur kamen die fremden Autos, die ihnen unten auf der Straße den Parkplatz wegnahmen?
Der Münchener Architekt Hermann Grub (38) steckte dahinter. Mit 80 Leihwagen (Kostenpunkt 20 000 Mark) hat er nach und nach die Parkplätze blockieren lassen — der erste Schritt zu einem ungewöhnlichen Experiment:



Samstag 14 Uhr: Brauerpferde rückten mit dem Bier an. Später kam auch noch ein Kamera-Team des ZDF. Der Film über Schwabings grünes Wunder wurde bereits gestern gesendet.

Das grüne Wunder von Schwabing

Wie man MITTEN IN DER GROSSSTADT eine staubige STRASSE zur WIESE macht!

Der 2. Schritt zum grünen Wunder von Schwabing: Am Samstag um 13,40 Uhr setzten sich Studenten in die 80 Leihautos, brausten davon. Gleichzeitig rollten drei Lastwagen an, beladen mit Rasenstücken, insgesamt 1000 Quadratmeter.

Wieder packten Studenten zu, luden ab. Zehn Minuten später war die Adalbertstraße grün wie eine Sommerwiese!

Bier wurde ausgeteilt, eine Theatergruppe zog auf, eine Rock-Band spielte. Happening im Straßen-Gras, vier lustige Stunden. Zukunfts-Forscher Robert Jungk war auch dabei, war begeistert.

Der Architekt: „Ein Drittel der Münchener Innenstadt ist nicht bebaut, da wäre Platz für Freizeit-Flächen. Wenn die Autos nicht wären!“ Und: „Alle wollen aufs Land. Aber jeder München-Flüchtling kostet uns Steuerzahler 80 000 Mark.“
Fotos: Horst Werner



Die Adalbertstraße in Schwabing, ein ganz typisches Foto: Links und rechts vollgeparkt mit den Autos der Anwohner, Laternen-Garage auf dem Kopfsteinpflaster.